

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

25.7.1838 (No. 204)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 204.

Mittwoch, den 25. Juli

1838.

Baden.

Preisaufgaben und Preise der Centralstelle des groß. bad. landw. Vereins für das bevorstehende landw. Hauptfest.

Da die, auf das Jahr 1834 bestimmt gewesene, Preisvertheilung bis jetzt hauptsächlich deshalb unterbleiben mußte, weil dem Verein die Mittel seither hierzu fehlten, so werden dieselben hiermit auf's Neue mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Preise nun auf Dienstag, den 11. Sept. d. J. festgesetzt ist. Gerne hätten wir übrigens die Bekanntmachung schon früher erlassen, wenn wir durch die Verhandlungen über die Abhaltung des Festes bis daher nicht aufgehalten gewesen wären.

Preise aus Privatmitteln: 1) J. L. H. die Großherzogin gerubten, nach Nr. 10 des landw. Wochenblatts f. 1834, für diejenigen, welche sich in Unterrichtertheilung, wie Erlernung der Doppelspinnerei ausgezeichnet haben, eine ansehnliche Summe auszufehen, welche theils in Medaillen, theils in Geld vertheilt wird, sodann 2) S. H. der Markgraf Maximilian von Baden (landw. Wochenblatt Nr. 3 von 1833) für vier Ortsvorgesetzte in den vier Kreisen, welche sich um die Reinlichkeit in den Dörfern am verdienstlichsten gemacht haben, zusammen dreißig Dukaten.

Preise des Vereins: 1) Für eine gründliche und vollständige Zusammenstellung aller Erfahrungen über den gegenseitigen förderlichen oder schädlichen Einfluß verschiedener Gewächse auf einander, wenn sie in demselben Boden nach einander gebaut werden, und für eine gründliche Erklärung der hierbei wahrzunehmenden Erscheinungen und Anwendung derselben auf die besten Methoden der Wechselwirthschaft, eine große goldene Medaille. 2) Für denjenigen, welcher mit Erfolg für seine Wirthschaft oder sein Gewerbe einen artesischen Brunnen ausgeführt hat, eine große silberne Medaille. 3) Für das Auffinden eines bauwürdigen Gypsflözes zwischen Sulzfeld und Emmendingen, eine Geldprämie von fünfzehn Dukaten. 4) Desgleichen eines guten Torfs in einer Gegend, in welcher derselbe bis jetzt noch nicht angewendet worden ist, Förderung der Torfwirthschaft und deren allgemeine Einführung, eine kleine goldene Medaille. 5) Für denjenigen, welcher im Inlande eine Abwaspelungs- und Zwirn-Anstalt für das Gespinnst der Seidenraupen errichtet, und die größte Menge inländischer Kokons aufgekauft hat, eine Geldprämie von zehn Dukaten. 6) Für dasjenige Handelshaus, welches die größte Niederlage für im Inland fabrizirte und besonders gröbere Leinenwaaren errichtet, die meisten Verträge

über Lieferungen solcher Waare mit inländischen Webern abgeschlossen hat, und dadurch die Verarbeitung des, in Baden erzeugt werdenden, Hanfes förderte und die Einfuhr des verarbeiteten Hanfes verminderte, eine große goldene Medaille. 7) Für eine Beschreibung aller, der Landwirtschaft schädlichen, Insekten und die Mittel, sie möglichst unschädlich zu machen (die Forstinsekten sind nicht damit begriffen), eine kleine goldene Medaille. 8) Denjenigen vier Dienftboten, welche am längsten bei einem Landwirth zu dessen Zufriedenheit gebient haben, ohne daß zwischen Ersteren und Letzteren Verwandtschaftsverhältnisse oder Verordnungsverträge stattgefunden haben, große und kleine silberne Medaillen. 9) Allen denen, welche von 1833/38 öffentliche Fohlen- oder Gänsegärten angelegt haben, große und kleine silberne Medaillen. 10) Für Urbarmachung und Anbau der größten Strecke bisher öde gelegenen, oder nicht zweckmäßig benutzten Landes, fünf Dukaten. 11) Für denjenigen Bürgermeister, durch dessen Vermittelung Gemeindegüter, welche bisher wenig Ertrag lieferten, und als Acker- (wilde) Waide benutzt worden sind, entweder in Koppeln zu künstlicher Waide angelegt, oder wo wenig Flächengehalt, im Verhältniß zur Menschenzahl, vorhanden, vertheilt worden, für jeden Kreis eine kleine goldene Medaille. 12) Für den größten Anbau des Ackerspärgels, als grüne Düngung in Sandgegenden der Hardt, eine kleine silberne Medaille. 13) Für die Einführung einer anderen, noch nicht üblich gewesen, aber zweckmäßigen grünen Düngung, eine kleine silberne Medaille. 14) Für Entwässerung, Trockenlegung und Verbesserung der größten Strecke einer sumpfigen, oder bisher wegen Mangel an zweckmäßigen Anstalten zur schnelleren Abführung des Quell- und Binnen Wassers unfruchtbar gewordenen Niederung, eine kleine goldene Medaille. 15) Für Einführung einer wohlfeileren und erfolgreichen Fütterung für Fohlen, eine große silberne Medaille. 16) Für denjenigen, welcher die Bienenzucht, die Körbe mit Ringen, oder die Lüstungstienenzucht zuerst in einer Gemeinde einführt, eine kleine silberne Medaille. 17) Für die beste Ausführung der Lehmschindelbedachung in Gegenden, in denen die Ziegel nicht anwendbar sind, oder sehr theuer zu stehen kommen, eine große silberne Medaille. 18) Ebenso für die besten gebrannten Ziegel, eine große silberne Medaille. 19) Für die Bereitung des besten, haltbarsten Obstweines, und unter Angabe der Art und Weise seiner Bereitungsart, eine große silberne Medaille. 20) Ferner erhalten diejenigen, die sich in irgend einem Zweige der

Landwirthschaft so ausgezeichnet haben, daß das öffentliche Wohl wesentlich und nachhaltig dadurch gefördert worden oder in ihrer Gemeinde in landwirthsch. Beziehung etwas Nützlichers zuerst eingeführt haben, wie z. B. Asphaltlehmdächer, Erdestreu u., welches Nachahmung gefunden hat und ein ferneres Bestehen verspricht, nach Befund der Umstände große oder kleine silberne Medaillen. Endlich werden 21) zur Hebung der Viehzucht folgende Preise ausgesetzt: a) für Zuchtvieh: Für den schönsten Zuchstier u. die schönste Kuh 1ter Preis je eine große silb. Med. u. 10 Dukaten, 2ter Preis je eine kleine Medaille und 5 Dukaten, 3ter Preis je eine kleine Medaille und 2 Dukaten; für die schönste Kalbin: 1ter Preis je eine große silberne Medaille und 5 Dukaten, 2ter Preis je eine kleine silberne Medaille und 3 Dukaten, 3ter Preis je eine kleine silb. Medaille und 2 Dukaten. Für den schönsten Eber und das schönste Mutterschwein: 1r Preis je 1 große silb. Med. und 2 Dukaten, 2r Preis je 1 kleine silb. Med. und 1 Dukaten, 3r Preis je 1 kleine silb. Med. und 1 Dukaten. Für den schönsten englischen und spanischen Zuchtwidder: 1r Preis je 1 große silb. Med. und 5 Dukaten, 2r Preis je eine kleine silb. Med. und 2 Dukaten, 3r Preis je 1 kleine silb. Med. und 1 Dukaten. Für die schönsten englischen und spanischen Mutterschafe: 1r Preis je 1 große silb. Med. und 3 Dukaten, 2r Preis je 1 kleine silb. Med. und 2 Dukaten, 3r Preis je 1 kleine silb. Med. und 1 Dukaten. b) Für Fettvieh. Für das fettste Stück Rindvieh, Schaf oder Schwein: 1r Preis je 1 große silb. Med. und 3 Dukaten, 2r Preis je 1 kleine silb. Med. und 2 Dukaten, 3r Preis je 1 kleine silb. Med. und 1 Dukaten. Die Preise für Pferdezuucht werden von der Landesgestüttskommission vertheilt, und sind dieselben, wie in den letzten Jahren.

Nähere Bestimmungen. § 1. Preisbewerber kann jeder staats- oder gemeindegewerbliche Einwohner Badens seyn. Ausgeschlossen von der Preisbewerbung bleiben die Preisrichter. § 2. Die Bewerbungen müssen bis zum 15. August d. J. bei der betreffenden Kreisabtheilung, die aus dem Seekreise, wo die Abtheilung ihre Wirksamkeit eingetheilt hat, aber bei der Zentralstelle unmitttelbar eingereicht seyn. § 3. Dieselben müssen eine genaue und klare Beschreibung des preiswürdigen Gegenstandes, unter Angabe aller maßgebenden Verhältnisse, enthalten, und durchaus vom Ortsgerichte und vom landw. Amtsvereine, oder, wo sich keiner findet, vom Bezirksamte beurkundet seyn. Die Bewerber, welche früher sich meldeten, werden gut thun, wenn sie ihre in Folge der für 1834 ausgeschriebenen Bewerbung eingegebenen Dokumente erneuern lassen, indem es sonst leicht geschehen könnte, daß sie gegen die neuerdings einkommenden Bewerbungen unverschuldet zurückstehen müßten. § 4. Modelle, Zeichnungen und Geräthschaften aller Art, welche auf die Preisbewerbung Bezug haben, müssen, jedoch mit möglichsterersparrnis der Transportkosten, ebenfalls der §. 2 genannten Stelle bis zum 15. Aug., oder wenn sie deren nicht bedarf, hierher bis zum 1. Sept. eingeschickt werden. § 5. Die Bewerber um die Viehpreise haben solches den Tag vor dem Feste, also Montag, den 10. Sept. 1838, Nach-

mittags 3 Uhr, auf dem großen Exercirplatze bei Karlsruhe zur Musterung zu stellen. § 6. Für preiswürdig erfundenes Vieh werden die Transportkosten mit 30 kr. für 1 Wegstunde und 2 fl. für den Aufenthalt vergütet. § 7. Thiere, welche von einem landw. Amtsvereine schon einen Preis erhalten, sind von gegenwärtiger Preisbewerbung nicht ausgeschlossen. § 8. Die Bewerber um die Viehpreise haben für Zuchtvieh eine amtliche Urkunde mitzubringen, daß sie es selbst erzogen oder jung angekauft, und die um Preise von Fettvieh, daß sie es schon seit 1 Jahre im Besiz haben. § 9. Die Vertheilung der Preise geschieht durch ein vom Ausschusse erwähltes Preisgericht. § 10. Jeder Preis wird noch mit einem Preiszeugniß, welches der preisgekrönten Leistungen oder Gegenstände erwähnt, begleitet. Ein gleiches ehrendes Zeugniß erhält derjenige, dessen Leistung oder Gegenstand dem preisgekrönten am nächsten kommt. Die löblichen Bürgermeisterämter werden ersucht, Gegenwärtiges bei Zeiten öffentlich bekannt machen zu lassen. — Karlsruhe, den 11. Juli 1838. Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins. Fehr. v. Elrichshausen. vdt. Zeller.

Baden, 20. Juli. Das hiesige Armenbad beherbergt jetzt einen Naturdichter, Anton Schlude aus Hausen, einem Dörfchen an der Donau. Das Unglück empfing ihn beim Eintritt in das Leben, und blieb seine unzertrennliche Gefährtin. Er gehört zu den Unglücklichen, von denen Pfeffel sagt, daß sie für ihr bloßes Daseyn schon Entschädigung zu erwarten hätten. Noch ihm Schooße der Mutter verlor er ein Auge, später das Gehör, und ging überhaupt alle Phasen menschlichen Glends und menschlicher Erniedrigung durch. Daß er sich bei alle dem einen frischen Naturinn bewahrte, ein hohen Muth und ein kindliches Vertrauen, muß für ihn einnehmen. Dies Alles spricht sich auch in seinen (Freiburg bei Wangler 1838) gedruckten Gedichten aus, denen eine Autobiographie vorgesetzt ist, welche Niemand ohne tiefe Theilnahme lesen wird. Da die Freiburger Zeitung auch in Baden gelesen wird, so wählt der Einsender dieses Blatt, um Menschenfreunde auf den vom Schicksal verfolgten Dichter aufmerksam zu machen. (S. 3.)

Baden.

Augsburg, 21. Juli. In dem Garten des Domkapitulars Stark blüht gegenwärtig eine Yucca gloriosa aus Indien mit 84 weißen, gelb und lilagestreiften Glocken an einer 3 Fuß 2 Zoll hohen prächtvollen Pyramide.

Würzburg, 21. Juli. Gestern überreichten die Studirenden der theologischen Fakultät ihrem geliebten Professor, Dr. Stahl, einen silbernen Kelch mit der Inschrift: „Veritas parit amorem“, dankbar seine vielen Verdienste und die Ablehnung des Rufes nach Gießen anerkennend. Möge der Himmel den acht katholischen Mann, der durch seine Gelehrsamkeit, wie durch seinen frommen und erbauenden Charakter sich die ungetheilte Liebe aller seiner Zuhörer erworben, noch lange unserer Unversität erhalten. — Heute erhielt ein Grieche, Anastasios Demetriades, aus Philippolis in der Türkei, von der hiesigen medizinischen

Fakultät den Doktorhut. Es ereignete sich, daß, was vielleicht noch auf keiner Universität Deutschlands, etwa Wien ausgenommen, vorkam, das Disputatorium auch in griechischer Sprache geführt wurde. (Würzb. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 19. Juli. In den Vormittagsstunden des 28. Juli treffen die festlich geschmückten Schiffe mit den Sängern von Hanau, Offenbach und Mainz hier ein. Kanoniereschaluppen mit Musik fahren ihnen mit Mitgliedern des Festcomités auf dem Main entgegen, und begrüßen die Sänger noch ehe sie an's Land kommen. Am Landungsplatz werden die fremden Sänger unter Musik und Geschüßedonner vom Festcomité empfangen, und dann in das Bureau des Festcomités geleitet, wo ihnen die Karten zugestellt werden. Lohnbediente geleiten dann die Gäste in die ihnen bestimmten Wohnungen. Am Sonnabend Nachmittags ist große Probe, welcher das Publikum gegen Eintrittsgeld bewohnen kann. Sonntag Morgens ist noch eine Nachhülfsprobe. Nachmittags findet die große musikalische Aufführung in der Katharinenkirche statt, und es sind alle Anordnungen getroffen, damit nicht der geringste Unfall, das kleinste Drängen entstehen kann. Am Abend des Sonntags findet für die Sänger Restauration in den großen Sälen des Weidenbusch und Wolfseeck statt. Montag Nachmittags um 2 Uhr gehen sechs festlich geschmückte Schiffe auf dem Main mit den Sängern nach dem Sandhose ab. Von da geht der Sängerzug unter Musik nach dem Forsthause, wo das große Quartet konzert stattfindet. Montag Abends wird den fremden Sängern das große Bankett auf der Mainlust gegeben und zum Schlusse der Festlichkeiten ein prachtvolles Feuerwerk auf dem Main abgebrannt. Der Menschenzusammenfluß wird beim Sängerkette noch stärker werden, als beim Gutenbergfeste in Mainz. (A. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 18. Juli. Nach ziemlich gewissen Angaben sind in der letzten Ostermesse an 100,000 Ztr. Waaren in Leipzig empfangen. Darunter mochten vielleicht 20,000 Ztr. Leder, 60,000 Ztr. baumwollene, leinene, seidene, kurze und Pelzwaaren und 20,000 Ztr. Tuch begriffen seyn, was für Letztere, wenn man 5 Stück Tuch auf einen Ztr. rechnet, gegen 100,000 Stück Tuch betrüge, welche zur Messe gekommen wären.

Dresden, 19. Juli. Heute, Morgens 8 Uhr, ist die leipzig-dresdener Eisenbahn von hier bis zur Weintraube eröffnet worden, und dadurch die oft ausgesprochene Meinung, als beabsichtige das Direktorium nie bis hiesher, sondern nur bis an die Elbe zu bauen, am schlagendsten widerlegt. Man hatte sich hier eine höchst lebhafteste Theilnahme von Seiten des Publikums versprochen, davon zeugten die, von der Kreisdirection erlassene, Bekanntmachung und die, zahlreich langs der Bahn aufgestellten, Militärposten; aber die Theilnahme war wirklich gering und von Enthusiasmus gab sich nichts zu erkennen; kein Hut

warde geschwenkt, mit keinem Tuche geweht, ja nicht einmal ein Hurrah erscholl. Man sah die beiden Wagenzüge, jeder von zwölf Wagen, geführt von dem Bury und dem Komet, ruhig vorbeifahren, und nur die Weinbergbesitzer lösten ihre Böller. Die Fahrt machten mehrere Staatsminister, hohe Beamte, Honoratioren und Offiziere, sowie mehrere andere Eingeladene, worunter auch viele Damen und — was wohl von Seiten des Publikums hätte anerkannt werden sollen — fast sämtliche Direktoren und Mitglieder des Ausschusses mit, die allein aus Interesse an dem Unternehmen die Reise von Leipzig hierher gemacht hatten. (Lpz. A. 3.)

Hannover.

Hannover, 21. Juli. S. H. der Kurprinz-Mitregent von Hessen-Kassel sind unter dem Infognito eines Grafen von Schaumburg in voriger Nacht hier eingetroffen und im British Hotel abgestiegen. Heute wird auch die Gräfin von Schaumburg hier erwartet, welche in Einbeck übernachtet hat. (Hanu. 3tg.)

Preußen.

Berlin, 14. Juli. Vor einigen Tagen hat der Referent in der Mader-Untersuchung die Relation, welche nicht weniger als 80 Bogen stark ist, abgegeben, und ist sofort auf's Land gereist, um in der schönen Natur sich von der Ermattung zu erholen, die ihm diese eigenthümlichen menschlichen Verirrungen verursacht haben. Uebrigens ist der Glaube im Publikum hin und wieder verbreitet, daß sie auf Gnade werden rechnen können, — eine Ansicht, die jedoch von besser Unterrichteten gänzlich verworfen wird, weil das Unheil, das sie angerichtet haben, zu groß ist, um so leicht verziehen zu werden. (B. M.)

Berlin, 19. Juli. Vor einiger Zeit ist in Lübben der Major v. Cobbe, achtzig Jahre alt, gestorben, dessen Leben und Andenken hier in vielen Anekdoten noch in Jedermanns Munde ist. Er war in seiner Jugend sehr eitel, eine Eigenschaft, welche er bis zum spätesten Alter beibehalten haben soll, und sein oft wiederholter Ausruf: „Cobbe, drei Zoll größer, und du wärst ein Gott!“ ist sprichwörtlich mit vielen andern ähnlichen noch jetzt im Munde des Volkes. Noch bekannter ist der Scherz, welchen sich Friedrich der Große mit diesem Originale erlaubte. Bei der jährlichen Revue bemerkte er den winzig kleinen, zierigen Offizier. Kann Er spanisch? fragte der König und ritt auf ihn zu. — Nein, Ew. Maj. stät. — So lerne Er's, sagte der Monarch. Cobbe hatte nun nichts Giltigeres zu thun, als spanisch zu lernen, da er sich zum Gesandten bestimmt glaubte. Der König fragte im nächsten Jahr wieder, und der Offizier versicherte, daß er eifrig lerne. Nach zwei Jahren konnte er dem Monarchen behaupten, daß er die Sprache ganz vollkommen verstand. So kann Er Don Quichote im Original lesen, sagte der König, und ritt weiter. (D. R.)

Aus Schlessen, 14. Juli. Die eben im Gange befindliche Aushebung der Ersatzmannschaften für die Armee gewährt nicht die erfreulichsten Resultate. In den meisten Kreisen macht man die Bemerkung, daß kaum der zehnte Theil von der im dienstpflichtigen Alter befindlichen männlichen Jugend als völlig tauglich befunden wird, und daß nur die Menge von jungen Leuten es möglich macht, die benötigte Anzahl aufzubringen. Schwäche und körperliche Verkrüppelung, meistens wohl mit eine Folge des immer mehr überhandnehmenden unmäßigen Branntweintrinkens, machen sich mehr denn je bemerkbar. Eine Sache, die wohl einer ersten Beachtung werth ist. (A. 3.)

Österreich.

Wien, 14. Juli. Reisende, die mit dem am 2. Juli in Ofen vom Stapel gelaufenen Größ von 140 Pferdekraft (Maschine von Punscher u. Fletcher in Wien) stromaufwärts führen, nennen ihn nicht nur das größte, sondern auch das schönste u. schnellste aller Donaudampfschiffe. Es führte eben, außer 3,000 Ztrn. eigener Ladung, ein mit 6,000 Ztrn. Taback für die kaiserl. Fabrik in Haimburg beladenes Schiff im Schlepptau. Die Reise, die Sir Simon Fraser von Bombay zur Kur nach Karlsbad in dem Zeitraume vom 30. März bis 22. Juli machte, spricht überzeugender als die gelehrtesten Abhandlungen für die unberechenbaren Vortheile der größten Erfindung unserer Zeit.

— Auf Anordnung des hiesigen Magistrates wurden vor Kurzem im Prater sehr gelungene Versuche mit einer jüngst erfundenen Lösleinwand gemacht, welche trocken auf einen flammenden Scheiterhaufen geworfen, diesen löscht, als gefüllter Strohsack in die Flammen geworfen das darin befindliche Stroh nur verkohlet, nicht verbrennen ließ, endlich als Wandüberzug einer in Brand gesteckten Bretterhütte noch unverfehrt blieb, als, nach 36 Minuten des stärksten Brandes, die Wände verkohlet zusammenstürzten. Man erwartet große Erfolge von dieser Erfindung des hiesigen Technikers Friedr. Bergamenter. (L. A. 3tg.)

— In Pesth geht es mit den Neubauten ziemlich langsam, da weder Materialien noch Handwerker hinlänglich vorhanden waren. Bis jetzt sind etwa 80 Häuser wieder aufgebaut und größtentheils mit Hülfe des k. l. Militärs. (N. K.)

Holland.

Haag, 15. Juli. Bekanntlich ist der hiesige kais. öster. Graf von Senff-Bilsch — ob zur Ersetzung des Fürsten Esterhazy, welcher der Krönung in Mailand beiwohnen dürfte, oder zur Ersetzung des Hrn. von Wessenberg, ist nicht genau bekannt — von seinem Monarchen zum Mitgliede der londoner Konferenz ernannt worden. Der Graf hatte seither denn auch vielfache Konferenzen mit den übrigen Gesandten der Großmächte dahier und mit Baron Berstolk van Soelen, unserm Minister des Auswärtigen. Gestern schiffte sich nun derselbe in Rotterdam nach London ein (er ist daselbst am 15. eingetroffen, wie die londoner Blätter vom 17. melden), wo die Sitzungen der Konferenz angefaßt beginnen sollen. Die H. v. Maltiz, v. Wyllich

u. Lottum und Sir Edward Disbrowe, Repräsentanten von Rußland, Preußen und England dahier, gaben dem Hrn. Grafen von Senff-Bilsch das freundliche Geleit bis Rotterdam, und wir sind im Stande, mit Gewißheit zu behaupten, daß die londoner Konferenz ihre Arbeiten beschleunigen und so allen Demonstrationen in Belgien gegen die Ausführung der 24 Art. bald ein Ende machen werde. (A. 3.)

Aus Holland, 18. Juli. Das „Handelsblad“ bringt heute wieder eine Korrespondenz aus Brüssel, wonach Frankreichs Forderungen wegen der Gebietsvertheilung durchaus nicht unterstügen, wohl aber versuchen werde, ob Belgien nicht bei der Schuld mit geringerer Last durchkommen kann. Der brüsseler Korrespondent des „Handelsblad“ glaubt, daß man mindestens die Verhandlungen in London einigermaßen in die Länge ziehen werde, welcher Meinung ich auch bin, obgleich ihr das „Handelsblad“ selbst in einer Note widerspricht. Wie dem nun sey, unsere Börsenspekulanten überlassen sich guter Hoffnung, und die holländischen Fonds gehen fortbauend in die Höhe. (D. K.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 10. Juli. Unter beständig heiterem Himmel und bei einer Hitze, die täglich von 17 auf 25 Grad steigt und den Erdboden in feinen Staub auflöst, trüben sich seit Johannis, wenigstens in hiesiger Gegend, die Aussichten auf ein gutes Jahr. Ungeachtet des in den Nächten reichlich fallenden Thaues ist die Feuernte misrathen. Am nördlichen Horizonte steigen Rauchwolken empor, die von einem großen Waldbrande, einer in heißen Sommern nicht seltenen Erscheinung, herrühren. Durch Baumfällen und schnell gezogene Gräben verhütet man das Umsichgreifen. Sollte auch in diesem Jahre das Land von einer Missernte heimgeführt werden, so würde das Glend des Landmannes den höchsten Grad erreichen; und wem es nur nicht ganz an Kraft gebricht, der wird den Wanderstab ergreifen müssen, denn es ist nunmehr das vierte Jahr, daß die Saaten nicht gedeihen sind. — Die von der „Gazette de France“ mitgetheilte Anekdote von einem Nordamerikaner, der sich in Newyork mit elf Tausendthalerscheinen der norwegischen Reichsbank versehen, allein bei seiner Ankunft in Christiania, wohin er sie in einem kupfernen Kästchen gebracht, alles Geschriebene an denselben ausgelöscht gefunden, hat sich als ganz aus der Luft gegriffen erwiesen. (L. A. 3.)

Großbritannien.

London, 19. Juli. Der „Globe“ spricht von dem Projekt einer Vermählung zwischen dem römischen Fürsten Pamfili Doria und der jüngsten Tochter des [katholischen Peers] Grafen Shrewsbury, Lady Maria Talbot.

— Das Fieber, und besonders typhöses, herrscht immer noch, verheerend, in London, vorzüglich in dessen ärmern und von einer dichten Bevölkerung bewohnten, tiefegelegenen, Theilen: Unreinlichkeit, schlechte Nahrung und Wohnung und garstige Ausdünstungen von Pfützen, Schlamm-

lachen, Unrath und verwesendem Pflanzenkehrich, werden als die Hauptursachen angegeben. (Sun.)

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Die außerordentlichen Korrespondenten des Journal des Debats spielen eine komische Rolle, und schienen mehr darauf bedacht, lange Bogen zu füllen, als Gehalt zu liefern. Vor einigen Tagen sagte einer der Hauptredaktoren des Journals des Debats: „Ich weiß gar nicht, wozu man die beiden Herren, den einen nach Italien, den andern nach England geschickt hat. Was sie uns bisher über die beiden Länder berichtet haben, hätten wir eben so leicht und ein wenig gründlicher in den ersten besten Bibliotheken erfahren können.“ Nichts ist in der That leichtsinniger und heillosler, als der Wortkram, mit welchem Janin in Italien, Chasles in London, Letzterer unter dem affektirten Namen „Beveril Saunders“, ihre dicke Unwissenheit und Unkenntniß des Grundes und Bodens, auf dem sie stehen, zur Schau tragen. Während Janin mit unzählbaren Ausrufungs- und Bewunderungszeichen den Lauf der Flüsse in Italien versezt, und sie an Stellen weist, wo sie nie gewesen, ändert sein Genosse in London die Lage der Stadiquartiere nach Herzenslust, und verfährt mit den Straßen der britischen Hauptstadt wie mit Varianten, die man ungefährdet durch einander werfen darf. [Trotz dem werden Beide Berichte eifrigst in's Deutsche verarbeitet und in einer Anzahl deutscher Blätter gläubig aufgetischt. N. d. N. J.] Janin ist in dieser Beziehung glücklicher als Chasles; Janin hat in Italien keinen Aristarchen, der ihm auf die Finger klopfte. Chasles dagegen hat an Marrast in London einen eben so scharfsinnigen als geistreichen (aber auch immer wohlunterrichteten und unbefangenen?) Korrektor gefunden; lesen Sie seinen Brief im heutigen National, man kann nicht unbarbarischer geißeln, als er gethan! Im Ganzen aber ist es nur Gerechtigkeit. Es wird hoffentlich eine Zeit kommen, wo man es für ehrenvoller und verdienstlicher hält, sich in fremdem Lande zu unterrichten, statt mit unverwüthlicher Redheit vorlaute Albernheiten in die Welt einzuschreiben. (N. J.)

Paris, 21. Juli. Der Handelsminister hat die Verordnungen gegen die Einfuhr fremder Kupfermünze eingeschärft.

— Vorgestern starb, 53 Jahre alt, der berühmte Physiker und Chemiker Dulong, Studiendirektor an der polytechnischen Schule, Mitglied der Akademie, Professor an der faculté des sciences. Er siechte seit lange, vornehmlich in Folge gefährlicher chemischer Versuche. Dulong ist einer der wenigen unserer neueren Gelehrten, welche durch ihre Arbeiten kein Vermögen errangen. Der National rühmt seine Unabhängigkeit und strenge Rechtschaffenheit.

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Heute beendigt der Senat seine gesetzgebenden Verrichtungen. Die Königin-Regentia wird in höchst eigener Person die Sitzung schließen; doch

findet die Schlußsitzung nicht vor dem 24. d. statt, welcher Tag mit dem Geburtstag der Königin zusammenfällt. — Seit zwei Tagen ist die Post aus Andalusien ausgeblieben, so daß wir nicht wissen, was bei dem Reservekorps sich ereignet. — Man sieht mit Ungebuld dem Erfolge der Truppenkonzentration in Niederaragonien entgegen; Cabrera soll von der vereinten Macht angegriffen werden. Orca ist hinlänglich mit Geschütz versehen, auch fehlt es ihm weder an Kriegs- noch an Mundvorrath. Die Carlisten haben, wie es scheint, Einschnitte in den Wegen nach Cantavieja und Morella angebracht. Valencia ist sicher; Merino und Forcabell haben 2.000 Mann unter sich. — Mendizabal u. Heros sind Beide nach Saragossa abgegangen. Letzterer begibt sich nach Belgien. Mendizabal rühmt sich, seit seinem Aufenthalt in Spanien 8.000 Blätter ausgegeben zu haben. — Die königl. Finanzkammer ist in der größten Verlegenheit.

Großherzogthum Hessen.

Stefen, 21. Juli. Am 17. d. verschied eines sanften Todes der geistliche Geheimrath Prof. Dr. Palmer dahier, in einem Alter von 79 Jahren. Der hochwürdige Greis, Lehrer der ältesten Geistlichen unseres Landes und lange Zeit Superintendent der Provinz Oberhessen, hatte im vorigen Sommer sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Obwohl in den Ruhestand versetzt, widmete er, von einem seltenen Amtseifer befeelt und von einer glücklichen Gesundheit unterstützt, noch die Kräfte seiner letzten Lebensstage der Kanzel und dem akademischen Lehrstuhl.

(F. J.)

Vereinigte Staaten.

Nachrichten aus Newyork bis zum 30. Juni zufolge hat die Regierung im Kongresse eine bedeutende Niederlage erlitten, indem die Subtreasurybill, nach welcher die Staatseinnahmen durch besondere Beamte eingezogen und verwaltet werden sollten, von dem Repräsentantenhause mit 125 gegen 111 Stimmen verworfen wurde. Die Regierung hatte Alles aufgeboten, um in dieser Frage eine Mehrheit zu erringen. Der Hauptgrund der Verwerfung war, daß durch diese Bill der Exekutivgewalt oder der gegenwärtig im Besiz derselben stehenden demokratischen Partei zu große Macht verliehen worden wäre. Ein Antrag, daß die Staatsgelder in Zukunft unter gewissen Bedingungen wieder bei den Banken niedergelegt werden sollen, wurde mit 110 gegen 94 Stimmen verworfen. Hr. Buchanan hatte zuletzt den Antrag gestellt, daß die öffentlichen Gelder nach den Bestimmungen der Akte von 1789 von dem Staatsschatze aufbewahrt werden sollen. — Es werden fünf neue, jedoch minder bedeutende, Unglücksfälle auf Dampfschiffen, durch Springen der Kessel oder Auskommen von Feuer, berichtet. — Zu Neworleans richtete am 18. Juni eine Feuersbrunst großen Schaden an. — Der Präsident hat Charles H. Forbes als Vizekonsul der Republik Texas in Newyork anerkannt.

Staatspapiere.

Wien, 18. Juli. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2prozent. —; 1834er Loose 126½; Bankaktien 1443½; Nordbahn 108½; Mailänder Eisenbahn! 108; Raaber C. B. 107

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt

Den 23 Juli, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	100½	—
"	do. do.	3	80½	—
"	Bankaktien	—	—	1742
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	261	—
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½
"	Bethm. Obligationen	4	99½	—
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staats-Schuldcheine	4	—	104½
"	Präm. nichetne	—	—	65½
Batern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	102	—
"	Eisenbahnaktien. Agto	—	—	18½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	96½	—
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	102½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Rassau	Obligationen b. Roths.	3½	99½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Int. grale	2½	—	54
Spanien	Akt. v. Schuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66
"	do. a fl. 500	—	—	78

Neueste Nachrichten.

— Madrid, 15. Juli. Zu Saragossa wird dem Mendizabal ein großes Konzert gegeben werden; die Grattados nehmen jetzt die Musik zum Organ ihrer Gefühle. — Ueber die entdeckte carlistische Verschwörung bleibt noch Folgendes nachzutragen: Der Generalkapitän hatte zeitlich genug Kunde von dem, was vorgehen sollte. Nationalgardisten, denen angeboten worden, in die Madrilenna zu treten, gaben ihm von Allem Kenntniß. Zwei Adjutanten, Roqueras und Alonso, erhielten demzufolge die genauesten Befehle, welche gestern früh ausgeführt wurden. Alonso, Nationalgardeadjutant, hielt sich in der Straße Legantosa versteckt. Bald sah er einen ihm früher bezeichneten Menschen, etwas in der Hand haltend, heraus treten, ein Anderer folgt ihm als Begleiter. Alonso ging diesen beiden geheimnißvollen Personen nach und unfern des St. Vincenzthores stieß er auf Roqueras, unterrichtete ihn in Eile von dem Geschehenen und lud ihn ein, mit seiner Abtheilung am Segoviaerthore sich einzufinden. Indes hatten die beiden Fremden ein kleines, in der Nachbarschaft des Campo del Moro befindliches, Thor überschritten. Gleich

darauf verschwand der Cicerone. Alonso, seine Leute nicht aus dem Gesichte verlierend, sieht endlich den andern Menschen in das Landhaus des Grafen Suba treten. Kaum war der Mann darin, als gegen die Brücke von Segovia 3 verdächtige Leute zu gehen kamen; ihnen folgte eine Frau. Alonso hielt die Drei an und frug sie aus: Da sie verlegen antworteten, so ward er bewogen, ihnen zu befehlen, sich vor die, gerade die segoviaer Brücke besetzende, Truppenabtheilung zu stellen. Sie versprachen, dem Befehl Gehör zu geben, thaten es aber nicht. Im Augenblicke, wo Alonso sich dem Hause des Grafen näherte, sah er einen Cavalier heraustrreten; er rebete ihn an und erhielt nur gebrochene Antwort. Er befahl ihm, still zu stehen, trotz des der Fremde eine Dame und zwei Männer neben sich hatte. Anstatt zu gehorchen, nahm der Unbekannte die Flucht; Alonso setzte ihm nach und brachte ihn in's Haus des Grafen zurück. Nun ließ Roqueras die drei entflohenen Leute verfolgen, konnte aber bloß zwei von ihnen habhaft werden. Man trat in's Haus und fand darin Gewehre, Lanzen, Patronen und andere, den s. g. königlichen Freiwilligen zugehörnde, Gegenstände. In einem benachbarten Hause fand man vier Pferde untergebracht. Das darauf folgende ist zur Genüge bekannt. Mit Verhaftnehmungen wird fortgefahren. Die Verschworenen hatten vorerst den Zweck, die Gefängnisse zu sprengen, die darin befindlichen Carlisten zu befreien und mit ihnen eine allgemeine Bewegung in Madrid zu bewirken. Die Republikaner oder Grattados verhalten sich ruhig und sind dem Komplott ganz fremd; es besteht auch nicht der leiseste Gedanke an eine Koalition.

— Bayonne, 18. Juli. Den 14. d., Abends, wurde Don Carlos zu Estella erwartet. Espartero hat bis zur Stunde noch keine Bewegung gegen diese Stadt gemacht. Allein anderer Seits ist es nicht wahr, daß der Obergeneral einen rückgängigen Zug nach Logronno und Haro vorgenommen habe; seine furchtbare Artillerie steht zu Biana vereinigt, d. h. nur in einer Entfernung von 6 Stunden von Estella. Maroto ließ am 7. d. folgende Proklamation ergehen: „Freiwillige! Der Feind, stolz auf seine leghin erfochtenen Vortheile, zieht auf Estella los, nachdem er einen allgemeinen Angriff auf unsere Streitlinie verabredet hat. Ruft euch in's Gedächtniß zurück, daß schon mehr wie einmal einige Häuflein Tapferer hinreichten, um die feindlichen Horden zum Stehen zu zwingen. Vergeßt nicht die zu Astara, Alfama, Gulina, Artaxa, Sansausto, Arquisos, Decarroya, Arrigoriaga geflüchteten Vorbeern. Gewohnt zu siegen, werdet ihr nochmals den Sieg davon tragen, wenn ihr an eure Sache glaubt und Vertrauen in euren Anführer setzt. Rückt dem Feinde vor die Stirne, wenn ihr eure Mütter, Töchter und Frauen nicht den Händen eines wilden Soldatenlebens preis geben wollt. Fliehend sterben ist das Loos der Feigen; zittert einer in den Reihen, so trete er zurück, wie brauchen nur Tapfere, um dem Feinde entgegenzutreten!“ — Castaneda, der, wie es scheint, Verstärkung erhalten, bedroht ernstlich das Fort Namales bei Carranza, im Gebirge von Santander. Castor setzt seine Streifzüge gegen diese Stadt

fort, und schleppt an Soldaten der Stadt weg, so viel er nur vermag.

*Paris, 22. Juli. Bei Tortoni war heute von Geschäften keine Rede. Man fängt nachgerade an, Besorgnisse zu hegen wegen Störung der äußern Ruhe. Auch fand man es sonderbar, daß der König nicht gestern nach Vincennes gekommen. Natürlich träumt man wieder von einer Verschwörung. Marschall Gerard, Marschall Clauzel und General Subervie waren nach Vincennes geladen, fanden sich aber nicht ein, und zwar weil sie mit dem Kriegsminister schmollten. — Marschall Soult ist zurückberufen und wird mit Ungeduld erwartet. Ueber seine Ernennung zum Kriegsminister herrscht fast kein Zweifel.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	27,11 Oe.	9,5 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 3 U.	27,5 11,0 Oe.	11,3 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11½ U.	27,3 10,9 Oe.	8,8 Gr. üb. 0	SW	trüb

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.)
Mittwoch, den 25. d. M., Musik von 6 bis halb 8 Uhr;
Tanzunterhaltung von halb 8 bis halb 10 Uhr.

Karlsruhe, den 24. Juli 1838.

Der Vorstand.

H. B. Nr. 2., C. B. Nr. 1,077. Karlsruhe.
Lagerbierverkauf: Lagerbier von Niederstogingen (Königreich Würtemberg) in Fässern zu 25 bis 50 Maas ist zu verkaufen. Näheres auf dem Kommissionsbureau von M. Koelle in Karlsruhe, Säpringerstraße Nr. 43.
Karlsruhe, den 17. Juli 1838.

Wagenempfehlung.

Eine nach neuer Art gefertigte vierstige gedeckte Kalesche, die auch als Stadtwagen zu gebrauchen den vollen Zweck hat, ein Reisewagen, ein Einspanner und eine schon gebrauchte, noch im guten Zustande befindliche, vierstige gedeckte Kalesche sind zu verkaufen. Für solche Arbeit wird garantiert.



F. Creelius, Sattler,
lange Straße No. 123 in Karlsruhe

Nr. 1,210. Oberkirch. (Erbvorladung.) Joseph Kestler von Rusbach verstarb den 1. Oct. v. J. mit Hinterlassung eines Vermögens von 208 fl. 36 kr., ohne durch letzten Willen darüber verfügt zu haben.

Zur Erbschaft sind berufen der Vater und 4 Geschwister des Erblassers, wovon zwei mit dem Vater vor 5 Jahren nach Amerika ausgewandert sind, seit drei Jahren aber von ihrem Aufenthaltsorte keine Nachricht mehr gegeben haben.

Der Vater, Anton Kestler, und die mit ihm ausgewanderten Kinder, Franziska und Anton, beide großjährig, werden nun

abgerufen,

in den 6 Monaten
sich zur Erbschaft zu melden, widrigenfalls solche denjenigen zuge-
theilt werden wird, welchen sie zugekommen wäre, wenn die Vor-

geladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Oberkirch, den 11. Juni 1838.

Großh. bad. Amtskreisrat.

Schuster.

Karlsruhe. (Erbvorladung.) Michael Stern, geboren zu Eggenstein im Jahr 1807, hat sich mit der französischen Fremden Legion nach Alger begeben, soll aber, dem Vermeynen nach, vor ungefähr 5 Jahren dort gestorben seyn, ohne daß darüber ein Todeschein ankam.

Deffen Mutter, Katharina, geborene Holz, gewesene Ehefrau des Franz Tritter von Eggenstein, ist im vorigen Jahre gestorben, daher gedachter Michael Stern hiermit vorgeladen wird, sich bei dieser Stelle

binnen 3 Monaten

anzumelden, oder durch gehörig Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen, indem sonst das aus ungefähr 200 fl. bestehende Vermögen derselben lediglich denjenigen zugetheilt werden wird, denen es zukäme, wenn derselbe zu Zeit des Todes seiner Mutter nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Karlsruhe, den 10. Juli 1838.

Großh. bad. Landamtskreisrat.

Rheinländer.

Nr. 921. Neckardischofsheim. (Erbvorladung.) Unter den angegebenen Erben des kinderlos verstorbenen Bürgers, Sebastian Schuler zu Helmstadt, sollen sich zwei Unverwandte, Philipp Adam Schuler, vor vielen Jahren nach Gallien ausgewandert, und Jakob Schuler, angeblich im Königreiche Bayern wohnhaft, befinden.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

über die Erbtheilung zu erklären, oder zu erwarten, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Neckardischofsheim, den 23. Juni 1838.

Großh. bad. Amtskreisrat.

Wagner.

Nr. 5787. Gerlachsheim. (Entmündigung.) Dem Michael Mühlhag von Oberlauda wurde in der Person des Alois Anton Stephan von da ein Rechtsbestand beigegeben, ohne dessen Bewirkung Mühlhag keine der im L. N. S. 499 angeführten Handlungen vornehmen kann.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

Gerlachsheim, den 18. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Der Dienstverwalter:

Fischer.

vd. Martin.

Heidelberg. (Haus- und Gerberei-Versteigerung.) Im Wege gerichtlichen Zugriffs werden

Mittwoch, den 1. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nachbeschriebene, dem hiesigen Bürger und Gerbermeister, Johann Heinrich Hoffstädter zugehörige Baulichkeiten öffentlich versteigert, und so der Schätzungspreis erreicht wird, auch alsbald endgültig zugesprochen.

Ein dahier in der Brunnengasse Lit. B. Nr. 121 liegendes zweistöckiges Wohn- und Gerberhaus, sammt Hof und übrigen Zugehör, 11 Altn. 10 Schuß 3 Zoll a. S. M. enthaltend, einerseits Küfermeister Leimer, andererseits Johann Waigand.

Die Gerberei ist reichlich mit Wasser versehen.

Heidelberg, den 25. Juni 1838.

Bürgermeisteramt.

Ritzhaupt.

vd. Pfaff.

Nr. 9,746. Waldshut. (Vorladung und Fahndung.) Die beiden Soldaten, Johann Baptist Fritsch von Thiengen und Alois Beck von Remetschwil, welche sich am 5. dieses aus ihrer Garnison Durlach entfernten, werden aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

entweder dahier oder bei ihrem Regiment zu stellen, widrigenfalls sie der Desertion für schuldig erklärt, und in die gesetzliche Strafe, mit Vorbehalt persönlicher Bestrafung im Betretungsfall, verurteilt werden.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf dieselben zu fahnden, und sie auf Betreten anher einleiten zu lassen, zu welchem Ende das Signalement derselben beigefügt wird.

Signalement des Joh. Baptist Fritsch von Thiengen.

Derselbe ist 21 Jahre 3 Monate alt, 5 Schuh 3 Zoll groß, von starkem Körperbau, hat eine gesunde Gesichtsfarbe, graue Augen, rothe Haare und stumpfe Nase.

An arabischen Kleidungsstücken hat er einen Rock, 2 Paar Pantalons, eine Holzmütze und 1 Gewehrpfropfen mitgenommen.

Signalement des Alois Beck von Remetschwil.

Er ist 21 Jahre 8 Monate alt, 5 Schuh 3 Zoll 2 Strich groß, von besetztem Körperbau, hat eine gesunde Gesichtsfarbe, graue Augen, blonde Haare und spitze Nase.

An arabischen Gegenständen hat er mitgenommen wie der Soldat Fritsch.

Waldshut, den 17. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dreyer.

Nr. 1,052. Wertheim. (Erbvorladung.) Die verstorbene Weibhändlerin Heinrich Wintlin Fiedler's Wittwe, Agatha Susanna, geb. Diehm von Wertheim am Main, hat durch Testament ihren, an unbekanntem Orten abwesenden, Bruder Georg Philipp Diehm, oder seine Nachkommen, zu Erben ihres Nachlasses eingesetzt, an welche hiermit die Aufforderung ergeht, noch vor dem 7. April 1839

zur Erbschaftstheilung dahier zu erscheinen, indem im Nichtanmeldungsfall nach diesem Termin das Erbe denjenigen zugetheilt werden wird, welche nach ihnen dazu berechtigt sind.

Georg Philipp Diehm, damals Schreiner, ist mit Familie im Jahr 1804 nach österreichisch Polen ausgewandert und von ihm 1805 aus dem Orte Nischabowig der letzte, bei dem Postamt Remischel aufgegebene, Brief eingelaufen.

Wertheim, den 21. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsevisorats.

Wintber.

Nr. 2,918. Rheinbischofsheim. (Ediktalladung.) Johann v. Bühren, ein Webergeselle von Nemprechtsbosen, entfernte sich im Jahr 1829 von Haus, und arbeitete mehrere Jahre auf seiner Profession im Oberelsaß, besonders in Metersholz bei Schleitstadt. Da nun über 4 Jahre keine Nachrichten von ihm eingetroffen sind, so wird derselbe, auf Betreiben seiner Geschwister, aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben und sein unter Verwaltung stehendes, 796 fl. betragendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz und Nutzen gegeben werden soll.

Rheinbischofsheim, den 29. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Nr. 7,987 Bonndorf. (Ediktalladung.) Anton Beck von Uehlingen, welcher vor etwa 32 Jahren als Stricker-geselle sich auf die Wanderschaft begeben und seit dieser Zeit keine

Nachricht von seinem Aufenthalt ertheilt hat, wird aufgefordert, zum Empfang seines aus 78 fl. 33 Kr. bestehenden Vermögens

innerhalb Jahresfrist

sich anher zu stellen oder Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und das Vermögen seinen muthmaßlichen Erben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden wird.

Bonndorf, den 3. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Haager.

Nr. 3,080. Salem. (Unterpfandsbucherneuerung.) Durch die in den diesseitigen Gemeinden Bermatingen, Grasbeuern und Löffingen in neuester Zeit statt gehabte Vereinigung fällt die Erneuerung der Unterpfandsbücher in den fraglichen Gemeinden notwendig.

Zu diesem Ende werden alle diejenigen, oder deren Erben und Rechtsnachfolger, welche Unterpfandrechte auf den Gemarkungen Bermatingen, Grasbeuern und Löffingen zu begründen haben, aufgefordert, solche persönlich oder durch Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, durch Vorlage der besitzende Pfand- oder sonstige Urkunden, in Original oder beglaubigter Abschrift, vor der aufgestellten Renovationskommission in jeder einzelnen Gemeinde

den 26. bis inkl. den 31. Juli d. J.

um so gewisser vorzubringen, als bei dem veränderten Besitzstande der Pfandobjekte beinahe durchgängig eine Erneuerung der Pfandurkunden statt finden muß, und daher jeder Gläubiger die Rechte seines Nichtanmeldeas sich selbst beizumessen haben würde.

Salem, den 4. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rudmich.

vd. Bedent,
Aktuar.

Nr. 2,744. Krautheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Jakob Crag von Oberwittstadt haben wir Cant erkannt, und wird Tagfahrt zum **Nachstellung:** und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 13. August d. J.,

Vor- und Nachmittags,

auf diesseitiger Gerichtsstube anberaumt. Wer, aus irgend einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Krautheim, den 13. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schneider.

Nr. 8,908. Achern. (Entmündigung.) Anton, Bernhard und Scholastika Sprauget von Oberachern werden wegen Wildsinns für entmündigt erklärt und ihnen ein Pfleger in der Person des Johann Bühlner von Oberachern bestellt.

Achern, den 14. Juli 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wach.

Mit einer Beilage.